Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

eine milde Behandlung Montenegros als einen schweren Fehler und wollte es durch Abtrennung aller albanischen Gebiete dauernd unschädlich machen; was Serbien betraf, eröffnete er, daß noch keine endgültigen Entschlüsse gefaßt worden seien. Bethmann betonte aber auch in der Folge die werbende Kraft eines milden Friedensschlusses auf die Kleinstaaten, dessen günstige kriegspolitische Folgen für die Mittelmächte zur Zeit von ihren Feinden nicht nur vielfach erörtert, sondern sogar ernstlich befürchtet wurden. Wien dagegen verschloß sich diesen sicherlich nicht unbegründeten Erwägungen; es beabsichtigte, Montenegro zwar unter der dermaligen Dynastie, aber nur als Binnenstaat, beiläufig mit den Grenzen, die im Berliner Vertrage von 1878 festgesetzt worden waren, fortbestehen zu lassen; eine geheime Militärkonvention, eine Zollunion, sowie gleiches Münz- und Währungssystem sollten es jedoch politisch, militärisch und wirtschaftlich an die Donaumonarchie binden.

Die Eroberung von Nordalbanien

Die Vorrückung bis an den Škumbi

Anmarsch und Bereitstellung

Während die Flieger in den ersten Februartagen ein Zusammenschieben der serbischen Kräfte im engeren Hafengebiete von Durazzo und deren Verladung bei Tag und Nacht sowie ein Abfluten feindlicher Kolonnen über Kavaja gegen Valona meldeten, verdichteten sich die Nachrichten, daß Nordalbanien auch von den Italienern geräumt werde.

In der Tat war die von den Serben eingestellte Verschiebung nach Valona (S. 60) am 22. Jänner doch wieder in Fluß gekommen; sie wurde von der Timokarmeegruppe gesichert, während die 1. Armee Durazzo deckte, wo zuerst die 3. und die 2. Armee eingeschifft werden sollten. Erst als die serbischen Nachhuten in der Nacht auf den 9. Februar über den Arsen setzten, übernahmen die Italiener die bisher verweigerte Sicherung[1]) des Hafenraumes von Durazzo. Auch von Elbasan rückte die KombD. als Nachhut der serbischen Südgruppe erst am 9. gegen Valona, wo die Einschiffung schon am 28. Jänner begonnen hatte.

Um den vor Durazzo stehenden Feind noch rechtzeitig fassen zu können, forderte die k. u. k. Heeresleitung am 5. Februar das 3. Armee-

[1]) Serb. Gstb. W., XIV, 257.